

## **Newsletter 2025-0002\_Echte Beziehungen brauchen keine Geschenke – ein paar Gedanken dazu**

Liebe Wegbegleiter:innen, liebe Freund:innen und Interessierte,

immer wieder begegnet uns in der Begleitung unserer Kinder und Jugendlichen eine gut gemeinte Geste: Ein kleines Geschenk „einfach so“, vielleicht ein Kuscheltier von zuhause, ein ausrangiertes Spiel, eine gebrauchte Jacke, die zu schade zum Wegwerfen ist. Der Impuls dahinter ist menschlich und liebevoll – wir sehen ein Kind, das wenig hat, und möchten helfen, Freude bereiten, einen Mangel ausgleichen.

Und doch möchten wir heute einladen, gemeinsam noch einmal anders hinzuschauen.

### **Was Kinder und Jugendliche *wirklich* brauchen**

Kinder und Jugendliche, die im Rahmen des EWD e.V. begleitet werden, haben oft Brüche in ihren Biografien erlebt. Was ihnen oft fehlt, ist nicht ein Gegenstand – sondern eine verlässliche Beziehung, in der sie sich gesehen, gehört und ernst genommen fühlen. Unser Anliegen als EWD e.V. ist es, genau solche Beziehungen zu ermöglichen: tragfähig, authentisch, und vor allem frei von Bedingungen.

Wenn wir anfangen zu schenken – insbesondere außerhalb von Geburtstagen oder Festtagen – kann leicht der Eindruck entstehen, dass Zuneigung an Materielles geknüpft ist. Dass man sich Aufmerksamkeit *verdienen* muss. Oder dass man „nur etwas wert ist“, wenn jemand einem etwas mitbringt. Das Gegenteil von dem, was wir vermitteln wollen.

### **Der schwierige Grat zwischen Hilfe und Almosen**

Besonders problematisch wird es, wenn geschenkte Gegenstände offensichtlich gebraucht oder ausrangiert sind. So gut die Absicht dahinter auch ist – beim Kind oder Jugendlichen kommt möglicherweise eine ganz andere Botschaft an:

*„Ich bekomme nur das, was andere nicht mehr brauchen.“*

*„Ich bin der Ort für Dinge, die für andere keinen Wert mehr haben.“*

Was gut gemeint ist, kann sich wie ein Almosen anfühlen – und das kratzt nicht selten am Selbstwertgefühl. Gerade Kinder und Jugendliche aus stationären Einrichtungen sind sehr sensibel für subtile Botschaften. Sie nehmen genau wahr, ob etwas „für sie bestimmt“ war – oder ob es einfach „übrig“ war.

### **Auch an die Gruppe denken**

Wichtig ist auch, dass viele unserer begleiteten Kinder und Jugendlichen in Wohngruppen leben. Wenn eine:r etwas bekommt, andere aber nicht, entsteht schnell eine Dynamik von Ungleichheit, die im pädagogischen Alltag mühsam aufgefangen werden muss. Neid, Rückzug, Verunsicherung – das kann Folgen haben, die wir nicht unterschätzen dürfen.

## **Beziehung statt Besitz**

Was wir Euch schenken sehen – und was wirklich wirkt – ist Zeit. Zuhören. Gemeinsame Aktivitäten. Geduld. Interesse. Lachen. Alltagsmomente, die Nähe schaffen.

Das sind die „Geschenke“, die Kindern und Jugendlichen langfristig guttun. Sie stärken ihr Selbstwertgefühl, ohne Bedingungen zu stellen. Und sie zeigen: *Ich bin gern mit dir zusammen, einfach weil du du bist.*

Wenn Ihr das Gefühl habt, einem Kind etwas Gutes tun zu wollen – kommt gerne auf uns zu. Vielleicht gibt es eine gemeinsame Idee für ein Gruppenerlebnis, für eine Aktivität oder für ein Projekt, das für alle Kinder einen Mehrwert bringt.

Danke für Eure Empathie, Euer Engagement – und dafür, dass Ihr echte Beziehungen schenkt.

Herzliche Grüße.

Euer Julius